

Expansion und Rekrutierung der Prämonstratenser 1120-1150

INHALT

1. Die Expansion des Prämonstratenserordens 1120-1150
 - 1.1. Die Gründe für die Expansion des Prämonstratenserordens
 2. Die Rekrutierung der Prämonstratenser
 - 2.1. Vorbemerkung
 - 2.2. Die Rekrutierung der Prämonstratenser aus dem Adel
 - 2.3. Die Rekrutierung der Prämonstratenser aus anderen Bevölkerungsschichten
 - 2.4. Zahlenmäßige Analyse der Herkunft der Prämonstratenser
- Literaturhinweis

1. Die Expansion des Prämonstratenserordens 1120-1150

Die Ausbreitung der Prämonstratenser ist im Detail schon in der Sekundärliteratur diskutiert worden, deren Ergebnisse hier nicht wiederholt werden sollen. Im ersten Teil dieser Arbeit soll vielmehr nach einer Erläuterung der geographischen Schwerpunkte der Expansion die statistische Erfassung der Expansion des Prämonstratenserordens und deren Ursachen im Vordergrund stehen¹⁾.

Teilt man die zu untersuchende Zeitperiode in drei ungefähr gleiche Zeitabschnitte ein, so wird deutlich, daß, obwohl der Orden in Frankreich seinen Ursprung hat (1120)²⁾, schon im ersten Jahrzehnt seines Bestehens in Deutschland mehr Stifte gegründet werden. Von 1131 bis 1140 verlagert sich das Gewicht der Expansion eindeutig nach Deutschland, wo 47 neue Stifte entstehen, während in Frankreich nur 27 Stifte neu hinzukommen. In diesem Zeitabschnitt setzt, wenn auch nur zögernd, die Expansion in andere Länder (Italien, Polen, Heiliges Land) ein. Von 1141 bis 1150 flacht die Zuwachsrate der Expansion in Deutschland, Frankreich und Italien etwas ab,

¹⁾ Vgl. vor allem MAX HEIMBUCHER, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*, Bd. 1, Paderborn, 1933 (Neudr. München-Paderborn-Wien, 1965), S. 436 ff.; BASILIUS FRANZ GRASSL, *Der Prämonstratenserorden, seine Geschichte und seine Ausbreitung bis zur Gegenwart*, *Analecta Praemonstratensia* 10 (1934), Tongerlo, S. 8 ff., 19 ff.

²⁾ HEIMBUCHER, S. 435.

während die Expansion in Polen und dem Heiligen Land weitergeht und in England, Schottland sowie Spanien erst einsetzt. Eine eigentliche Expansion hat es in dem untersuchten Zeitabschnitt jedoch nur in Deutschland und Frankreich gegeben.

Im Gesamtzeitraum liegt der Schwerpunkt der Expansion in Deutschland, wo 109 von 202 Stiften entstehen³⁾. Davon liegen 13 Stifte (11,9%) östlich der Elbe. Daraus läßt sich folgern, daß die Ostmission in den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Ordens nur eine untergeordnete Rolle spielte.

Betrachtet man die Stiftsgründungen in ihrer Gesamtheit, so wird ein signifikanter Anstieg der Expansionsrate nach 1131 deutlich. Von den 202 im Jahre 1150 bestehenden Stiften wurden 1120-1130 49 oder 24,3% gegründet, 1131-1140 aber 78 (38, 6%). Die Expansionsrate fiel von 1141 bis 1150 nur unwesentlich auf 71 Stifte oder 35,1% ab. Der Grund für die erhebliche Steigerung der Expansionsrate des Prämonstratenserordens nach 1131 ist wohl vor allem in den kirchenpolitischen Verhältnissen um 1130 zu suchen. Im Schisma von 1130 zwischen Innozenz II. und Anaklet II. ergriff Norbert von Anfang an die Partei Innozenz', der sich schließlich durchsetzte. Diese Haltung Norberts, die der einer bestimmten Gruppierung in der Kirche entsprach, wurde von Innozenz und seinen Nachfolgern durch Privilegierung Norberts und des Prämonstratenserordens honoriert⁴⁾.

1.1. Die Gründe für die Expansion des Prämonstratenserordens

Gliedert man die Prämonstratenserstifte nach Gründen ihrer Entstehung, so ergibt sich, daß die Gründung durch Adlige, durch bischöfliche Initiative und durch den persönlichen Einfluß Norberts zusammengenommen zur Entstehung von 76,8% aller untersuchten Stifte führen.

³⁾ Für die einzelnen Stifte vgl. NORBERT BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense*, Bd. 1, Straubing, 1949, Bb. 2, Straubing, 1952, Bb. 3, Straubing, 1956 (imfolgenden zitiert als Backmund.)

⁴⁾ Vgl. FRANZ-JOZEF SCHMALE, *Studien zum Schisma des Jahres 1130*, Köln-Graz, 1961 (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 3), S. 12 Anm., 244ff., 272ff., 275ff., 278ff.; HELMUT BEUMANN, *Das päpstliche Schisma von 1130, Lothar III. und die Metropolitanrechte von Magdeburg und Hamburg-Bremen in Polen und Dänemark*, in: *Deutsche Ostsiedlung in Mittelalter und Neuzeit*, Köln-Wien, 1971 (Studien zum Deutschtum im Osten, Heft 8), S. 21; DIETRICH CLAUDE, *Geschichte des Erzbistums Magdenburg bis in das 12. Jahrhundert*, Teil II, Köln-Wien), 1975, S. 23.

Die Gründung durch Adlige bildet dabei mit 79 Stiften (39,1%) die größte Gruppe. Es stellt sich nun die Frage, welche Motive die Adligen hatten, ihre Stiftungen den Prämonstratensern und nicht irgendeinem anderen Orden zu übergeben. Eine Antwort auf diese Frage soll durch Untersuchung ausgewählter Beispiele gegeben werden.

Für England, wo sich die Prämonstratenser erst nach 1140 ausbreiteten, gibt H.M. Colvin an, daß die politischen Unruhen unter König Stephan (1135-1154) zu einer verstärkten Stiftungstätigkeit der am Bürgerkrieg Beteiligten führten, die auf diese Weise ihr Seelenheil retten wollten⁵⁾. In einer Zeit der Geldknappheit boten sich gerade die Prämonstratenser als für eine Stiftung geeigneter Orden an, denn ihre Abteien waren nicht so groß wie z.B. die der Benediktiner, so daß eine Stiftung nicht allzuviel Geld kostete⁶⁾.

Für das Prämonstratenserstift Hamborn in Westfalen (1136)⁷⁾ ist der Stiftungsvorgang ebenfalls genau untersucht worden⁸⁾. Gerhard von Hochstaden besaß die Kirche von Hamborn als Eigenkirche. Die Reformkirche seit Gregor VII. lehnte den Besitz von Eigenkirchen ab⁹⁾. Es wäre für den Eigenkirchen-herrn jedoch sehr ungünstig gewesen, seine Eigenkirche bedingungslos an den zuständigen Bischof abzutreten, da er auf diese Weise aller Einkünfte verlustig gegangen wäre. Desalb übergab Gerhard seinen Eigenkirchenbesitz dem Erzbischof von Köln unter der Bedingung, daß dieser damit ein Chorherrenstift gründete. Dadurch, daß sich Gerhard die Vogteirechte über das neugegründete Stift sicherte, erhielt er weiterhin regelmäßige Einkünfte aus seinem Besitz. Dieses mehr praktische Motiv steht neben dem Motiv der Sicherung des Seelenheils, das in der Stiftungs-urkunde erwähnt wird. Wurde die Stiftung einem neuen, strengen Orden übergeben, so konnte der Stifter seines Seelenheiles um so sicherer sein. Da Gerhard von Hochstaden gleichzeitig Vogt des Prämonstratenserstiftes Knechtsteden war, ist es wahrscheinlich, daß

⁵⁾ H. M. COLVIN, *The White Canons in England*, Oxford, 1951, S. 28.

⁶⁾ Ebd., S. 36.

⁷⁾ LUDGER HORSTKÖTTER, *Die Anfänge des Prämonstratenserstiftes Hamborn und seine Entwicklung im ersten Jahrhundert seines Bestehens. Ein Beitrag zur Geschichte des Prämonstratenserordens im 12. u. 13. Jahrhundert*, Duisburg, 1967 (Duisburger Forschungen 9. Beiheft), S. 32ff.

⁸⁾ Ebd., S. 38ff.

⁹⁾ Ebd., S. 44ff.

seine Stiftung ebenfalls dem Prämonstratenserorden übergeben werden sollte¹⁰⁾.

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei der Gründung des Prämonstratenserinnenstiftes Füssenich (1147)¹¹⁾. Hier stifteten mehrere Adlige, vielleicht durch die Kreuzzugspredigt Bernhards von Clairvaux dazu bewegt, Teile ihres Besitzes. Auch Erzbischof Arnold I. von Köln gab einem Teil seiner Besitzungen. Er setzte seinen Neffen als Vogt ein und bestimmte, daß das neue Chorfrauenstift die Prämonstratenserregel befolgen und unter der Aufsicht von Hamborn stehen sollte.

An dem letzten Beispiel wird deutlich, wie wichtig die Stellungnahme des Bischofs für die Bestimmung des Ordens war, dessen Regel befolgt werden sollte. 49 (24.3%) aller Gründungen von Prämonstratenserstiften von 1120 bis 1150 kamen auf die Initiative von Bischöfen bzw. manchmal auch Priestern hin zustande. Diese Bischöfe waren teils selbst Prämonstratenserchorherren, so daß ihre Aktivität zugunsten des Ordens verständlich ist, teils gehörten sie wie Norbert der kirchlichen Reformbewegung an oder waren ihm freundschaftlich verbunden, so daß ihre positive Haltung dem Orden gegenüber sich von daher erklärt.

Bischöfe, die selbst Prämonstratenser waren, sind z.B. Milo von Thérouanne¹²⁾, dessen Initiative zur Gründung für bzw. zur Übergabe an den Orden von Séry (1136), Selincourt (1130), Dommartin (1131) und Thérouanne (1131) in Frankreich führte¹³⁾ und Heinrich Zdik, Bischof von Olmütz (1126-1150)¹⁴⁾, der den Prämonstratenserorden in Böhmen verbreitete¹⁵⁾. Bischof Otto von Freising ist der kirchlichen Reformbewegung zuzuordnen¹⁶⁾; er trug viel zur Verbreitung des

¹⁰⁾ Ebd., S. 58f.

¹¹⁾ Ebd., S. 86ff.

¹²⁾ LÉON GOOVAERTS, *Écrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré. Dictionnaire bio-bibliographique*, Bd. I-IV, Brüssel, 1899ff., Bd. I, S. 590f. (im folgenden zit. als Goovaerts.)

¹³⁾ Séry: BACKMUND II, S. 569; Selincourt: BACKMUND II, S. 566; Dommartin: BACKMUND II, S. 548; Thérouanne: BACKMUND II, S. 421.

¹⁴⁾ *Lexikon für Theologie und Kirche*, Freiburg, 1960, Bd. 5, S. 203.

¹⁵⁾ Er war aktiv an der Gründung von Leitomischl (1145): BACKMUND I, S. 296, Hradisch (ca. 1150): BACKMUND I, S. 291f. und Strahov (1140): BACKMUND I, S. 310 beteiligt.

¹⁶⁾ SCHMALE, *Studien zum Schisma von 1130*, S. 241, 275.

Ordens in Süddeutschland bei¹⁷⁾. Eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Ausbreitung des Ordens in der Anfangszeit spielte Bartholomäus de Joux, Bischof von Laon, der Freund und Förderer Norberts¹⁸⁾. Er übergab Norbert nicht nur Prémontré (1120)¹⁹⁾, sondern auch Laon-St.-Martin (1124)²⁰⁾ und auf seine Initiative hin entstanden Clairefontaine (1126), Thenailles (1130), Caumont (1137/1143) und Bucilly (1148) in Frankreich sowie Lac de Joux (ca. 1126) in Burgund²¹⁾. Wahrscheinlich trug auch seine Verwandtschaft mit Luc de Roucy, dem ersten Abt von Cuissy, dazu bei, daß in Cuissy 1122 die Prämonstratenserregel übernommen wurde²²⁾.

Eine sehr wichtige Bedingung für die Ausbreitung des Ordens bildeten die Persönlichkeit und die Beziehungen des Ordensgründers Norbert. Obwohl Norbert schon 1134 starb und der Zeitraum der Untersuchung sich bis 1150 erstreckt, sind auf Norberts Einfluß 27 (13,4%) aller Gründungen von Kanonien zurückzuführen. Norbert beeinflusste z.B. sehr reiche Familien wie die Grafen von Kappenberg dahingehend, daß sie mehrere Kanonien für den Orden stifteten bzw. ihren Einfluß für weitere Gründungen verwendeten²³⁾. Als Erzbischof von Magdeburg nutzte er jede Möglichkeit, den Orden in seinem Erzbistum weiterzuverbreiten, indem er teils Adlige zur Stiftsgründung veranlaßte (Gottesgnaden 1131, Leitzkau 1133), teils Mönche bzw. Kanoniker in schon bestehenden Einrichtungen durch Prämonstratenser ersetzte (Magdeburg 1129, Pöhlde 1129)²⁴⁾.

Andere als die oben genannten Gründe sind für die Expansion des Ordens nicht so bedeutsam. Kanonien, die, ohne von außen beeinflusst

¹⁷⁾ Otto von Freising war aktiv an der Gründung für/bzw. Übergabe an den Prämonstratenserorden von Scheftlarn (1140): BACKMUND I, S. 47 und Neustift (1141/42): BACKMUND I, S. 42 beteiligt.

¹⁸⁾ ALFONS ZÁK, *Der heilige Norbert, Ein Lebensbild*, Wien, 1930 (Kleine hist. Monographien 21/22), S. 35f.

¹⁹⁾ MGH SS XII, S. 656.

²⁰⁾ MGH SS XII, S. 657; BACKMUND II, S. 509.

²¹⁾ Clairefontaine: BACKMUND II, S. 370; Thenailles: BACKMUND II, S. 400; Caumont: BACKMUND II, S. 367; Bucilly: BACKMUND II, S. 365; Lac de Joux: BACKMUND I, S. 368.

²²⁾ BACKMUND II, S. 495f.

²³⁾ Sie gründeten Kappenberg: MGH SS XXV, S. 528, BACKMUND I, S. 158, Varlar: BACKMUND I, S. 197f. und Ilbenstadt: BACKMUND I, S. 101. Ihr Einfluß führte zur Gründung von Wirberg: BACKMUND I, S. 118.

²⁴⁾ Gottesgnaden: BACKMUND I, S. 218; Leitzkau: BACKMUND I, S. 230; Magdeburg: BACKMUND I, S. 232; Pöhlde: BACKMUND I, S. 237.

worden zu sein, die Regel von Prémontré übernahmen, waren selten (10 Stifte = 4,9%). Die Auflösung der Doppelkanonien ab 1140 führte zur Gründung von 20 (9,9%) neuen Niederlassungen, die oft ohne Stiftungen nicht denkbar sind, aber eine eigene Kategorie bilden, da hier die Ursache der Expansion in Entwicklungen innerhalb des Ordens zu suchen ist. Bernhard von Clairvaux ist die Niederlassung der Prämonstratenser im Heiligen Land und die Entstehung einiger anderer Stifte zu verdanken, auch wenn sich das prozentual kaum niederschlägt (insgesamt 6 Stifte = 3%)²⁵).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß vor allem hohe geistliche Würdenträger (unter ihnen Norbert selbst) und Vertreter des Adels die rasche Expansion des Ordens herbeigeführt haben²⁶).

2. Die Rekrutierung der Prämonstratenser

2.1. Vorbemerkung

Zur Erstellung der Kategorien für die Analyse der sozialen Herkunft der Prämonstratenser bietet sich folgendes Vorgehen an: Ähnliche bzw. gleichlautende Aussagen in den Quellen über die Herkunft sollen zusammengefaßt und in bezug auf die damals bestehende Gesellschaftsordnung interpretiert werden. Dabei werden nur Chorherren bzw. Chorfrauen berücksichtigt, deren Eintritt in den Orden aller Wahrscheinlichkeit nach vor 1150 liegt.

2.2. Die Rekrutierung der Prämonstratenser aus dem Adel

Häufig findet sich in Quellen bzw. Sekundärliteratur als Bezeichnung der Herkunft nur das Attribut 'adelig' ohne weitere Erläuterung. Das ist der Fall bei Adam, dem zweiten Abt von Dommartin (1131-1166)²⁷), Adam dem Schotten²⁸), Herbert, dem ersten Abt von Riéval

²⁵) GOOVAERTS IV, S. 166.

²⁶) Vgl. auch MAX HEIMBUCHER, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche* Bd. 1, Paderborn, 1933 (Neudr. München-Paderborn-Wien, 1965), S. 438 f.

²⁷) *Gall. Chr.* X, S. 1348: «Adam, patria Metensis, genere nobilis, filius Franchildis, Radulphi Laudunensis alumnus, abbas sancti Judoci de Crispiannaco, subscripsit literis...»; BACKMUND II, S. 551.

²⁸) GOOVAERTS I, S. 9f.: «1° Adamus in Anglo-Scotia, 2° nobilibus parentibus ortus, 3° fumigantibus generis et proavorum imaginibus derelictis, 4° Candidae et Canonicae Sancti Norberti, 5° in quadam Scotiae Ecclesia, 6° societati se addixit, 7° ubi primorum Ordinis Praemonstratensium Patrum...» «...que l'Ecoissais Adam ou Edamus fut profès de l'abbaye-chef de Prémontré, maître ou docteur en théologie, abbé et évêque de «Candida-Casa» ou Witherna en Ecosse».

(1141-1148)²⁹⁾, Hugo von Fosse, dem ersten Abt von Prémontré (1128-1161)³⁰⁾ und Oda, der Priorissin von Rivreulle³¹⁾. Von Roger, dem ersten Abt von Verdun-St.-Paul (1135-1138) wird ausgesagt, er habe sich am Hofe Kaiser Lothars aufgehalten, so daß er vermutlich auch adelig gewesen sein wird³²⁾. Aussagen der Sekundärliteratur, die auf 'Adel' hindeuten, ohne diesen Begriff weiter zu differenzieren, finden sich zu Luc de Roucy, dem ersten Abt von Cuissy (1122-1155). Seine Schwester Irmengard de Roucy, die Witwe des Herrn von Jumigny und Gründers von Cuissy, gründet die weibliche Abteilung des Stiftes von Cuissy und tritt selbst dort ein. Weil von einer Mesalliance nicht die Rede ist, werden ihr Bruder und ihr Mann wohl zu der gleichen Schicht des Adels gehört haben³³⁾. Ein weiterer Beweis für die Adligkeit von Luc de Roucy ist die Verwandtschaft mit Bartholomäus de Joux, Bischof von Laon³⁴⁾. Luc de Roucys Beispiel war so wirkungsvoll, daß eine unbestimmte Zahl von Adligen in Cuissy eintrat³⁵⁾. Eberwein, der erste Propst von Steinfeld (1126-1152)³⁶⁾ wird in der Sekundärliteratur ebenfalls als adelig bezeichnet³⁷⁾.

Bei einer weiteren Gruppe von Prämonstratensern ist zusätzlich zu der Aussage 'adelig' bzw. an Stelle dieser Aussage den Quellen zu entnehmen, daß sie oder ihre Vorfahren Landbesitz hatten. Das trifft

²⁹⁾ *Gall. Chr.* XIII, S. 1124: «Index Abbatum. I. Herbertus nobilis Lotharingus, sancti Norberti discipulus, primus fuit abbas, monasteriumque construxit, pluribus ad fratrum sustentationem acceptis non tantum a Rainaldo I Comite Barrensi fundatore, sed et a vicinis toparchis Theodorico et Odone de Sorceio, nec non etiam a Godefrido Joinvillae dynasta praediis».

³⁰⁾ GOOVAERTS I, S. 400: «Hugues de Fosse ... était né de parents nobles...» Er scheint zumindest Besitz gehabt zu haben, da er, bevor er Norbert folgte, erst seine Angelegenheiten in Ordnung bringen mußte vgl. MGH SS XII, S. 675.

³¹⁾ AA SS Apr. II, S. 773: Der Vater war Wibert, die Mutter Thescelina «... qui tam pietate divini cultus quam nobilitate splenduerunt genuina. Virgo (sc. Oda) itaque sapiens, nobilem utraque parente carnis trahens originem, noluit vita degeneri nativum obscurare claritudinem».

³²⁾ *Gall. Chr.* XIII, S. 1330: «Rogerus, primum imperatoris Lotharii aulicus, dein B. Norberti in evangelii praedicatione socius, ab abbate suo Hugone e Praemonstrato Virdunum submissus, aedes caducas, neglectum templum, pessumdatam disciplinam innovavit, evangelii iterea ministerio intentus.»; BACKMUND III, S. 113.

³³⁾ BACKMUND II, S. 496.

³⁴⁾ A. ZAK, *Der heilige Norbert, Ein Lebensbild*, Wien, 1930 (Kleine hist. Monographien 21/22), S. 35.

³⁵⁾ GOOVAERTS IV, S. 171.

³⁶⁾ BACKMUND I, S. 184; GOOVAERTS I, S. 243 gibt als Todesdatum 1160 an.

³⁷⁾ GOOVAERTS I, S. 243.

zu auf Beatrix, die Mutter des Stifters von Amiens-St.-Jean, Gerard de Picquigny, Vizeherr von Amiens, Gissa de Picquigny (nach 1124), wahrscheinlich verwandt mit Gerard de Picquigny³⁸), Guarinus, den ersten Abt von Ardenne, Sohn der Gründer von Ardenne, Aiulph de Four und dessen Frau Asselina³⁹), Wilhelm d'Hibouvillier⁴⁰), Gunther (1145/1155), den ersten Abt von Bonfays und Bruder der Schwägerin des Erbauers des Stiftes⁴¹), Hadwidis de Sorcy-St.-Martin⁴²), Hermann, den Sohn Embricos und der Aleidis, den Wohltätern der Abtei Klosterrath⁴³) und Radulph de Bony⁴⁴).

Aus der Sekundärliteratur sind folgende Mitglieder des Prämonstratenserordens, die zu der Schicht der Grundherren gehören, zu erschließen: Aurelia, die Tochter Manegolds von Wirberg, die auf Betreiben Ottos von Kappenberg das Stift Wirberg gründete und dort eintrat (1124/48)⁴⁵), Milo, der vierte Abt von Auxerre (1155-1203)⁴⁶), Bischof Milo von Thérouanne⁴⁷) und Rivère de Clastres, Frau bzw. Witwe des Raimund de Clastres bei St. Quentin und erstes weibliches Mitglied des Prämonstratenserordens (1120)⁴⁸).

³⁸) *Gall. Chr.* X, S. 1355: «Nec tantum viri militiae inscribi voluerunt, sed mulieres et virgines devotae ultro se in disciplinam tradiderunt, Monasterio cellulae adhaerentes iis assignatae, loco abbatae contiguo quod Bessunum vocabatur, et Gissa de Pinconio sororum regimini praelecta est. Erat illa et natalium splendore et candore morum virgo spectabilis, ad quam virgines turmatim concurrebant, quas cum Bessuni angusta domus capere non posset, ad Berticurtum ablegatae sunt cum magistra: huic pia mater Gerardi fundatoris Beatrix solitudinis sociam se adjunxit».

³⁹) *Gall. Chr.* XI, S. 459: «Abbatum series. I. Guarinus Aiulphi fundatoris filius, primus abbas...»

⁴⁰) Er scheint mit den Stiftern von Ressons, den Toparchen von Aumont, Herren v. d'Ybouvilliers verwandt zu sein vgl. *Gall. Chr.* XI, S. 337 u. BACKMUND II, S. 560f.

⁴¹) *Gall. Chr.* XIII, S. 1149; BACKMUND III, S. 62.

⁴²) *Gall. Chr.* XIII, S. 1124f.: «Huic parthenoni (sc. Riéval) molendinum pratum tradidit Hadwidis de Sorceio nobilis matrona, facta ibidem sanctimonialis». Sie ist verwandt mit den Grundherren von Sorcy-St.-Martin (vgl. Anm. 29 dieser Arbeit).

⁴³) RICHARD KNIPPING, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. II: 1100-1205, Bonn, 1901 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXI), Nr. 247.

⁴⁴) *Gall. Chr.* III, S. 193f.: «Tumque Radulphus allodii praedicti venditor seu dator ibidem effectus est monachus...».

⁴⁵) BACKMUND I, S. 118.

⁴⁶) GOOVAERTS I, S. 591: «...de la noble famille de Trenel ou de Triangulo...».

⁴⁷) GOOVAERTS I, S. 590: «Milon de Thérouanne, fils de Pierre et d'Emma, que l'on croit être la sœur de Dreux, seigneur de Selincourt en Picardie...».

⁴⁸) BACKMUND II, S. 521; ALFONS ZÁK, *Der heilige Norbert, Ein Lebensbild*, Wien, 1930 (Kleine hist. Monographien 21/22), S. 45.

Da die Quellen im allgemeinen die Tendenz haben, die Herkunft der betreffenden Person zu erhöhen, kann man aus der Nichterwähnung eines Adelstitels bzw. von Vasallen schließen, daß die oben genannten Mitglieder des Prämonstratenserordens aus dem kleinen Adel stammten bzw. auf den unteren Stufen der Lehenstpyramide standen.

Eine weitere in den Quellen erwähnte soziale Kategorie ist die des Ritters ('miles'). Zunächst den gesamten Adel umfassend, bestand der Ritterstand im 12. Jahrhundert aus Ministerialen und freien Vasallen und gehörte zum niedrigen Adel⁴⁹). Ritter bzw. Frauen von Ritttern, die bis Mitte des 12. Jahrhunderts in den Prämonstratenserorden eintraten, sind Arnulf de Hucegnies⁵⁰), die oben erwähnte Irmengard de Roucy⁵¹) sowie Gilbert von Neuffontaines, seine Frau Petronilla und seine Tochter Pontia. Gilbert, der Grundherr von Neuffontaines, gründete nach Rückkehr aus dem Kreuzzug ca. 1150 ein Chorherrenstift (Neuffontaines), dessen erster Abt er wurde und stellte ein Chorfrauenstift wieder her (Aubeterre), dem nacheinander seine Frau und seine Tochter vorstanden⁵²). In einer Quelle wird Gilbert auch als Baron bezeichnet⁵³). Dieser Titel erhöht seinen sozialen Status nicht, denn in Frankreich war Baron zu dieser Zeit die Bezeichnung für den Besitzer einer Burg⁵⁴). Aubeterre wurde nach Aussagen der

⁴⁹) E. HABERKERN/J.F. WALLACH, *Hilfswörterbuch für Historiker, Mittelalter und Neuzeit*, 2 Bde, München, ³1972, Bd. 2, S. 539 (im folg. zit. als Haberkern/Wallach...); *Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte* (Hrsg. v. H. Aubin u. W. Zorn) Bd. 1: *Von der Frühzeit bis zum Ende des 18. Jhdts.*, Stuttgart, 1971, S. 238, 240.

⁵⁰) *Gall. Chr.* III, S. 461: «III. Warinus seu Guarinus ex priore S. Martini Laudunensis, volente ipsius abbate, primus Viconiae consecratur abbas an. 1129 sub quo tum ecclesiae novae constructio ac dedicatio facta est an. 1139. tum bonorum confirmatio per Balduinum III. Hannoniae comitem an. 1143. Ipse an. 1140. Arnulfum militem de Hucegnies ad habitum religionis admisit».

⁵¹) Ihr Mann Walter de Jumigny war Ritter und hatte ausgedehnten Grundbesitz vgl. *Gall. Chr.* IX, S. 670.

⁵²) BACKMUND III, S. 151; AA SS *Jun.* I, S. 761: «...nobili milite...»; *Gall. Chr.* II, S. 414: Neuffontaines wurde 1150 gegründet «...a Gilberto nobili milite Averno e Palaestina reduce, cui monasterio primus abbas ipse praefuit...»; Über Petronilla: *Gall. Chr.* II, S. 415: «Petronillae vero uxoris ejusdem sancti, de qua videtis ibidem, talis habetur memoria in necrologio S. Justi Belvacensis: XVI. Maii dominae Petronillae quondam uxoris S. Gilberti I. abbatis et fundatoris Novem-Fontium in Alvernia et primae priorissae Albae-Petrae.»; AA SS *Jun.* I, S. 762; Über Pontia: BACKMUND III, S. 142, 151; AA SS *Jun.* I, S. 764.

⁵³) AA SS *Jun.* I, S. 762: «Nobilissimo et clarissimo viro Domino, D. Gilberto Baroni de Alberia...».

⁵⁴) HABERKERN/WALLACH, Bd. 1, S. 61.

Sekundärliteratur wahrscheinlich mit adligen Frauen besetzt⁵⁵). Obwohl die Ritter dem kleineren Adel zugerechnet werden müssen, waren sie, wie dargelegt wurde, oft sehr begütert und brachten dem Orden großen Nutzen.

Weitere im Prämonstratenserorden vertretene Adlige waren Freiherrn und Edelfreie. Sie gehören zur niedrigsten Kategorie des höheren Adels⁵⁶). Heribert, der erste Propst von Knechtsteden (1129-1150), stammte wahrscheinlich aus dem Geschlecht der Freiherrn von Millen, die mit den Herren von Wevelinghoven verwandt waren⁵⁷). Die Herkunft des Ordensstifters Norbert ist umstritten⁵⁸). In den Quellen wird zwar sein Reichtum, seine vornehme Abstammung und seine Verwandtschaft mit höchsten Persönlichkeiten hervorgehoben, es fällt aber auf, daß weder sein Vater noch seine Mutter mit einem Adelstitel belegt werden⁵⁹). Bei der Tendenz der Quellen, die vornehme Abkunft Norberts stark zu betonen, wäre ein Adelstitel seines Vaters oder seiner Mutter, falls es ihn gegeben hätte, sicher genannt worden. Den höchsten Stufen des höheren Adels gehört Norbert also sicherlich

⁵⁵) BACKMUND III, S. 142: «...cum lectissimo grege virginum...».

⁵⁶) ALOYS SCHULTE, *Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter, Studien zur Sozial-, Rechts- und Kirchengeschichte*, Stuttgart, 21922 (Nachdr. Darmstadt, 1858), S. 3f. (Nachtrag).

⁵⁷) BACKMUND I, S. 175f.; G. BITTER, *Zur Geschichte des Prämonstratenserinnenstiftes Langwaden: Analecta Praemonstratensia* 45 (1969), S. 232.

⁵⁸) GOOVAERTS I, S. 400 u. H.M. COLVIN, *The White Canons in England*, Oxford, 1951, S. 1 weisen auf Norberts Verwandtschaft mit Kaiser Heinrich V. hin. Für DIETRICH CLAUDE, *Geschichte des Erzbistums Magdeburg bis in das 12. Jhdt.*, Teil II, Köln-Wien, 1975, S. 3 kommt Norbert aus gräflichem Geschlecht. Backmund weist in *Monasticon Praemonstratense* I, S. 391 auf Norberts Verwandtschaft mit Simon I., Herzog von Lothringen, hin, bestreitet aber in dem Aufsatz *Gedanken zur «Vita Sancti Norbert»*. *Gedenkboek, Orde van Prémontré 1121-1971*, Averbode, 1971, S. 27f. eine hochadlige Herkunft Norberts.

⁵⁹) LTK², Bd. 7, S. 1030ff.; MGH SS VI, S. 448: «Hoc tempore (sc. 1116) Norbertus, loci et ordinis Praemonstratensis fundator, de partibus Lotharingiae oriundus, genere divitiis atque facundia ipsis etiam summis principibus familiaris atque notissimus, divino fervore succensus, postposita seculi pompa, repente ad votum suum diaconus et presbiter simul ordinatus, paupertatis Christi tunicam induitur...»; MGH SS XII, S. 671: «Huius (sc. Norberts) pater Herebertus de castro Genepe iuxta silvam Ketela et mater Hadiwigis clericum esse decreverunt...» MGH SS XXV, S. 526: «...Norbertus ... genere de illustri prosapia ortus opibus adauctus forma decorus, scientia eruditus...»; AA SS *Jun.* I, S. 821: «...vir quidam, nomine Norbertus, natione Teutonicus ... genere de illustri Francorum et Germanorum e Salicorum prosapia ortus, opibus adauctus ... Nomen patris ejus Herbertus, de castro iuxta silvam Kettel a Genepe nomine, et nomen matris Hadwigis...».

nicht an, doch ist eine Zugehörigkeit zu der untersten Stufe des höheren Adels durchaus wahrscheinlich⁶⁰⁾.

Zahlreiche Grafen und Gräfinnen, die zum höheren Adel gehören, traten in den Prämonstratenserorden ein. Der in diesem Zusammenhang berühmteste Fall ist der Eintritt der Grafen von Kappenberg in den Orden. Sie stammten laut Aussage der Quellen sogar aus königlichem Geschlecht⁶¹⁾. Otto von Kappenberg war der Pate des Stauferkaisers Friedrich Barbarossa⁶²⁾. 1122 verwandelte sein Bruder Gottfried sein Schloß Kappenberg in ein Prämonstratenserstift und schuf damit die erste Niederlassung des Ordens in Deutschland. Gottfried, seine Frau Jutta, die Tochter des Grafen Friedrich von Arnsberg, seine Schwester Beatrix, sein Bruder Otto sowie die mit ihnen verwandte Gräfin Alheide von Oldenburg traten in den Orden ein⁶³⁾. Zugleich mit Kappenberg gründete diese Familie ca. 1123 die Prämonstratenserstifte Varlar und Ilbenstadt. Otto von Kappenberg wurde erster Propst von Varlar und später vierter Propst von Kappenberg⁶⁴⁾.

Weitere Prämonstratenser gräflicher Herkunft sind Johannes, der dritte Abt von Beaulieu und Sohn des Grafen Walter von Brenne⁶⁵⁾, Theodoricus von Salm, der zweite Abt von Verdun-St.-Paul⁶⁶⁾, Fulco, der Grundherr von Berne, Graf von Teisterbant, der Stifter von Berne (ca. 1130), der mit seiner Frau Bessela von Summeren auch dort eintrat⁶⁷⁾, Propst Gottfried von Xanten aus der Familie der

⁶⁰⁾ JOHANNES BAUERMANN, *Erzbischof Norbert von Magdeburg*, in: *Von der Elbe bis zum Rhein. Aus der Landesgeschichte Ostsachsens und Westfalens*, Gesammelte Studien von Johannes Bauermann, Münster, 1968, S. 95.

⁶¹⁾ Zur Herkunft der Grafen von Kappenberg vgl. AA SS Jan. I, S. 846, 855f.; MGH SS XII, S. 515.

⁶²⁾ B. F. GRASSL, *Der Prämonstratenserorden, seine Geschichte und seine Ausbreitung bis zur Gegenwart*: *Analecta Praemonstatensia* 10 (1934) Tongerlo, S. 8.

⁶³⁾ AA SS Jan. I, S. 845-847; MGH SS XII, S. 516; MGH SS XXV, S. 528.

⁶⁴⁾ Kappenberg: BACKMUND I, S. 158; Varlar: BACKMUND I, S. 197f.; Ilbenstadt: BACKMUND I, S. 101.

⁶⁵⁾ *Gall. Chr.* XII, S. 615: «Johannes I Walteri Brennensis filius anno 1158 abbas electus...».

⁶⁶⁾ *Gall. Chr.* XIII, S. 1330: «II. Theodoricus, Rainaldi Salmensis comitis filius, discipulus S. Norberti, Rogeri antecessoris in laboribus indefessus coadjutor et in dignitate successor, tam parce bona monasterii administravit, ut quo vix viginti monachis satis fuisset, alendis trecentis Praemonstratensibus sufficeret».

⁶⁷⁾ BACKMUND II, S. 274; *Gall. Chr.* V, S. 423: Bischof Andreas von Utrecht rief 1134 Prämonstratenser in das Stift Berne «...quos inter ipse fundator in humili conversorum conditione annos quindecim vixit, pie defunctus an. 1149. 12. Aprilis, qua

Grafen von Kuik, der kurz nach 1134 in Steinfeld eintrat⁶⁸), Sancho de Ansurez aus dem Geschlecht der von Monzón y Carrión, der erste de Ansurez aus dem Geschlecht der Grafen von Monzón y Carrión, der erste Abt von Retuerta⁶⁹), Gräfin Agnes de Braine⁷⁰), Hadwig, die Witwe des Grafen von Lieberg⁷¹) und Gräfin Schwinhilde von Schwabegg, die erste Magistra von Burk⁷²).

Graf Ludwig von Arnstein verwandelte 1139 sein Schloß Arnstein in ein Prämonstratenserstift und trat dort mit seiner Frau Guda von Bonneburch, fünf Ritters, seinem Truchseß Swiker und seinem Kaplan und Schreiber Marquard ein. Ludwigs Frau Guda war im Stift höchstwahrscheinlich von adligen Junfrauen umgeben⁷³). Graf Otto von Reveningen, ein Verwandter Graf Ludwigs, gründete 1131 auf Betreiben Norberts das Stift Gottesgnaden und trat dort selbst ein. Später verließ er es jedoch wieder auf Grund von Streitigkeiten mit den ersten Pröpsten⁷⁴).

die inter sanctos Praemonstratensis numeratur. Bessela vero de Summeren Folcadis conjugis aemulata pietatem, Voortense puellarum ord. Praemonstr. monasterium condidit, in quo regularem professa septuaginta (al. 72) virginibus laudatissime praefuit; tandemque 9. Augusti piissime in Domino obdormivit».

⁶⁸) HEINZ WOLTER, *Zur Gründungszeit des Prämonstratenserstiftes Hamborn*, in: *Annalen des Hist. Vereins für d. Niederrhein insbes. d. alte Erzbistum Köln*, H. 174 (1972), S. 198.

⁶⁹) BACKMUND III, S. 279.

⁷⁰) *Gall. Chr.* IX, S. 975; BACKMUND II, S. 479.

⁷¹) RICHARD KNIPPING, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. II: 1100-1205, Nr. 264.

⁷²) BACKMUND I, S. 67.

⁷³) BACKMUND I, S. 151; *Gall. Chr.* XIII, S. 661: «Ludovicus comes Arnsteiniensis, Praemonstratensis ordinis consuetudine captus, castrum suum Arnsteinium... immutavit in monasterium anno 1139... Hic comes, traditis possessionibus in manus Godefridi abbatis, e Gratia-Dei, monasterio agri Magdeburgensis, cum duo-decim canonicis totidemque conversis educti, cum Marquardo sacellano, Suikero dapifero et quinque illustri loco natis militibus habitum Praemonstratensem assumsit». BÖHMER FRG III, S. 332: «Anno dominice incarnationis m.c.xxx.ix. comes Lodewicus, cum venerabili coniuge sua Guda, castrum suum Arinstein... in manus domini Godefridi scolastici et fratrum de Gracia-Dei, seque et omnia sua libera contradidit voluntate. Marquardus etiam capellanus et notarius ipsius, Swikerus quoque dapifer, et alii milites quinque, seculum abdicantes, cum ipso sancte professionis habitum induerunt». Zu Ludwigs Frau Guda vgl. *Gall. Chr.* XIII, S. 661: «Conjux vero ejus Guda de Bonneburch comitissa, mariti pietatem aemulata, domicilium sibi in laevo montis constitui... in eoque induci voluit; ubi allectis in societatem primariis ejus loci virginibus, vitam asceticam et ab omnibus mundi illecebris aversam exegit atque post mortem, quae accidit XVI cal. Septembri, ante altare beati Nicolai in sanctuario basilicae sepulta est».

⁷⁴) MGH SS XX, S. 687: «Erat eo tempore in Saxonia nobilis quidam Otto de Reveninge de principum editus progenie, qui in respectu nobilitatis sue diviciis quoque

Dem Range nach stehen über den Grafen die Pfalzgrafen und die Markgrafen. In karolingischer Zeit die Vertreter des Königs im Gericht, wurden die Pfalzgrafen seit dem 10. Jhdt. in Deutschland zu Territorialherren, die oft vom König als Gegengewicht gegen die Herzöge eingesetzt wurden⁷⁵). Der Markgraf, der entweder mehrere Grenzgrafschaften unter sich vereinigte oder außerhalb des eigentlichen Reichsgebietes ein größeres erobertes Gebiet unter sich hatte, hatte die Stellung eines Herzogs, stand also auf der höchsten Rangstufe des Adels⁷⁶). Der Sohn Friedrichs von Goseck-Putelendorf, des Pfalzgrafen von Sachsen trat auf Initiative Norberts ins Marienkloster in Magdeburg ein und wurde 14. Bischof von Prag (1168-1179)⁷⁷). Auch ein Sohn von Markgraf Albrecht dem Bären, Siegfried, der spätere Bischof von Brandenburg, trat dem Prämonstratenserorden bei⁷⁸). Juvanus, Herr von Jette, Enkel des Stifters von Dieleghem, ist über diesen mit den Herzögen von Brabant verwandt. Er tritt zur Zeit des Abtes Walter (1144-1150) in Dieleghem ein⁷⁹).

Mehrere der untersuchten Prämonstratenser kommen aus königlichem Geschlecht. Es sind dies Dominikus Capdespina, der erste Abt von La Vid (1144-1186), der ein unehelicher Bruder von König Alfons VII. von Kastilien gewesen sein soll⁸⁰), Heinrich von Laon-St.-Martin, der erste Abt von Licques in Flandern (1132-1149)⁸¹), der in den Quellen als «consanguineus» König Ludwigs VI. von Frank-

equipollenter cumulatus erat, nec minus honestate et industria quoad secundum seculum graciose vigeat, eaque genuina nobilitate insignitus non carebat honore et gracia iuxta magnorum nomen, qui sunt in terra». Ebd.: «...comes Otto...» Über seinen Austritt aus dem Orden vgl. MGH SS XX, S. 689f.; über seine Verwandtschaft mit Ludwig von Arnstein vgl. BÖHMER, FRG III, S. 330.

⁷⁵) HABERKERN/WALLACH, Bd. 2, S. 478.

⁷⁶) HABERKERN/WALLACH, Bd. 1, S. 280f.; Bd. 2, S. 416.

⁷⁷) ALFONS ZÁK, *Der heilige Norbert, Ein Lebensbild*, Wien, 1930 (Kleine hist. Monographien 21/22), S. 109.

⁷⁸) GOOVAERTS IV, S. 324; A. K. HUBER, *Die Prämonstratenser*, Baden-Baden, 1955, S. 38 gibt an, er sei Bischof von Magdeburg geworden.

⁷⁹) *Gall. Chr.* V, S. 87f.: «Conditur autem... ab Onulfo milite domino de Wolverthem ex familia ducum Brabantiae, an. 1095 (für Benediktiner)... Sed iis tandem sive amotis, sive institutum Praemonstratense amplexantibus Norbertini canonici circiter annum 1140. acciti e Trunchiniensi monasterio successerunt». Zu Juvanus vgl. *Gall. Chr.* V, S. 88: Walter (1144-1150) «...e Gremio Jettensis ecclesiae assumptus est in abbatem; sub quo, vel Hildebrando ex Sanderio Juvanus dominus de Jette Onulfi fundatoris ex filia nepos in ordine conversorum susceptus est».

⁸⁰) BACKMUND III, S. 305ff.

⁸¹) BACKMUND II, S. 416.

reich bezeichnet wird. Das bedeutet Blutsverwandter⁸²⁾. Robert, der erste Abt von Marienweerd (1128-1170)⁸³⁾ war ein Verwandter König Heinrichs I. von England⁸⁴⁾.

Ein schwieriges Problem in bezug auf die Zuordnung zu einem bestimmten sozialen Rang bilden die Inhaber von Hofämtern, da sie teils unmittelbar dem König unterstehen konnten, große Befugnisse hatten und dann zu den höchsten Schichten des Adels zu zählen sind, teils aber auch ein Hofamt bei einem anderen Adligen innehaben konnten. In diesem Fall ist ihr sozialer Status dementsprechend geringer einzuschätzen⁸⁵⁾. Andreas de Beaudement, der Seneschall der Champagne und von Broys gründete 1130 das Prämonstratenserstift Braine und trat mit seiner Frau Agnes, der Gräfin von Braine und deren Sohn Theobald dort ein⁸⁶⁾. Diese Familie scheint großen Grundbesitz gehabt zu haben, denn sie stiftete außer Braine noch Basse-Fontaine (1143), Bruyères (nach 1140) und Moncetz (ca. 1142)⁸⁷⁾. Sie ist zum höheren Adel zu zählen, da erstens Andreas de Beaudement als Seneschall der Champagne Stellvertreter des Königs von Frankreich war, zweitens seine Frau Agnes Gräfin war⁸⁸⁾, und

⁸²⁾ *Gall. Chr.* III, S. 461: «II. Henricus Laudunensis S. Martini asceta vir illustris (fertur enim capellanus et consanguineus Regis Francorum) fratribus ex eodem monasterio Viconiam missis vice prioris praelatus, ac paulo post, rebus prospere cedentibus, ab ipsis in abbatem electus est. Verum statuta consecrationis ipsius die, cum episcopus non adesset, dilata benedictione, ipse Laudunum reversus est». *Gall. Chr.* X, S. 1618: «Abbates. I. Henricus Ludovici Crassi Francorum regis consanguineus et capellanus, e Sancto Martino ubi vota emiserat Viconiam cum aliis missus, aliquandiu vice prioris eis praefuit, a quibus post electus abbas, dum stata consecrationis die episcopus non adesset, Laudunum reversus in canonie Sancti Martini priorem egit ad annum 1132, quo a Milone episcopo Morinensi evocatus abbatiae Liskensi primus abbas datus est».

⁸³⁾ BACKMUND II, S. 305.

⁸⁴⁾ H. M. COLVIN, *The White Canons in England*, Oxford, 1951, S. 27.

⁸⁵⁾ HABERKERN/WALLACH Bd. I, S. 285f.

⁸⁶⁾ *Gall. Chr.* IX, S. 489: «At quum laxiorem canonicorum vitam comes et episcopus amplius ferre non possent, Andreas de Baldimento Campaniae senescallus et Briae uxorque ejus Agnes Branae tum dynastae, ecclesiam S. Evodii et quidquid in ea possidebant Gostenno Suessionensi episcopo circa annum 1130 dimiserunt, qui procacium canonicorum in locum substituit canonicos Praemonstratenses fama tunc celeberrimos, quo ultra antiquas possessiones de bonis suis locupletarunt. Fundatio sic ante annum 1137 Praemonstratensium collegio Andreas de Baldimento apud Claram-vallem monachum induit, Agnes vero religionis velum Praemonstrati assumsit ... Agnetem matrem secutus Theobaldus filius Norbertino instituto adscriptus est».

⁸⁷⁾ Basse-Fontaine: BACKMUND II, S. 479; Bruyères: BACKMUND II, S. 487; Moncetz: BACKMUND I, S. 516.

⁸⁸⁾ *Gall. Chr.* IX, S. 975: «...ab Agnete comitissa Branensi, uxore Andrae de Baldimento...»; BACKMUND II, S. 479.

drittens heiratete seine Enkelin Agnes den Grafen Robert von Dreux, einen Sohn König Ludwigs VI. von Frankreich⁸⁹⁾.

Baldwin, der erste Abt von Alnwick (1148/52)⁹⁰⁾, war vorher «clerk» d.h. Kanzleischreiber bei Eustache fitz John, der dem englischen Hochadel angehörte⁹¹⁾. Bei den spärlichen Informationen, die vorliegen, ist es unmöglich, ihn sozial weiter einzuordnen. Vermutlich wird er zumindest dem kleinen Adel angehört haben, sonst hätte er wohl kaum eine Position am Hofe Eustache fitz Johns erlangt und wäre von diesem auch nicht zum Abt gemacht worden.

Gerard von Ninove war von seinem Eintritt in den Prämonstratenserorden Marschall (comes stabuli) des Grafen Theodoricus von Flandern. Sein Vater Amelricus hatte das gleiche Amt innegehabt.

Gerhard von Ninove war vor seinem Eintritt in den Prämonstratenserstift gleichen Namens⁹²⁾. Er ist wahrscheinlich dem kleineren Adel zuzurechnen, da er als Inhaber eines Hofamtes bei einem Grafen einen niedrigeren sozialen Rang hatte als dieser und seine Frau aus dem kleinen Adel stammt⁹³⁾.

Swiker, der Truchseß von Graf Ludwig von Arnstein und Marquard, der Kaplan und Schreiber des Grafen⁹⁴⁾ sind ebenfalls nur schwer in eine soziale Schicht einzuordnen. Es ist ungewiß, ob sie unfreie (Ministeriale) oder freie Vasallen waren. Sie scheinen aber offenbar weder Allod noch Landbesitz zu Lehen gehabt zu haben. Wahr-

⁸⁹⁾ Gall. Chr. IX, S. 489.

⁹⁰⁾ BACKMUND II, S. 33.

⁹¹⁾ H.M. COLVIN, *The White Canons in England*, Oxford, 1951, S. 35, 54ff.

⁹²⁾ BACKMUND II, S. 314; Gall. Chr. V, S. 111f.: «Ninovia et Ninive. Hoc coenobium Praemonstratensis ordinis... fundatorem agnoscit an. 1137. Geraldum comitem stabuli Theodorici Flandriae principis, toparcham Ninoviensem, qui cum uxorem suam Gislam Ingelberti domini de Petenghem filiam in ecclesia parochiali et collegiali hujus loci sepeliendam curasset, mox in eadem, consilio Balduini Walae seu de Wala alterius trium canonicorum, quibus ipsa constabat, loco foundationis quarti canonici, quam in animo habebat, abbatiam erexit et dotavit, e Parcensi septem fratribus evocatis, ubi et postmodum conversus prope conjugem sepultus est». MGH SS XXV, S. 555: «Postea dominus Gerardus, filius Amelrici Flandrensis constabularii, ecclesiam Ninivensem in monasterium sanctae congregationis promovere decrevit. Mox fratres religiosos ordinis Premonstratensis adduxit aptos piae plantationi... Quibus etiam vir illustris ob aeternam retributionem temporalia providens, ex suo predio quasdam possessiones donavit. Ad ultimum vero in eadem congregatione comam capitis deponens convertitur, et ibidem moriens, in ecclesia iuxta uxorem suam Gislam honorifice sepelitur».

⁹³⁾ Vgl. Gall. Chr. V, S. 111f. (Anm. 92 dieser Arbeit).

⁹⁴⁾ Für die Quellen vgl. Anm. 73 dieser Arbeit.

scheinlich waren sie Ministeriale, die ihr Amt zu Lehen hatten und denen auf Grund ihres Besitzstandes und ihrer persönlichen Verhältnisse nichts anderes übrig blieb, als ihrem Herrn in das Prämonstratenserstift zu folgen.

2.3. Die Rekrutierung der Prämonstratenser aus anderen Bevölkerungsschichten

Aus der Sekundärliteratur lassen sich zwei Mitglieder des Prämonstratenserordens erschließen, die dem besitzenden Bürgertum angehörten. Es sind der Bürger Odo von Laon, der unter Abt Luc de Roucy in Cuissy lebte⁹⁵⁾ und Heinrich Zdik, Bischof von Olmütz (1126-1150), dessen Vater Ältester von Prag war und somit der Führungsschicht der Stadt angehörte⁹⁶⁾.

Sieben weitere Personen, von denen nur bekannt ist, daß sie aus Lothringen kommen, sehr reich sind und die Schule Radulphs in Laon besuchen, werden 1120 von Norbert bekehrt⁹⁷⁾. Zu ihnen gehörten Walter von St. Maurice, der erste Abt von Laon-St.-Martin (1124-1151)⁹⁸⁾ und Anselm, Bischof von Havelberg (1129-1158)⁹⁹⁾. Die übrigen fünf sind nicht zu ermitteln. Die Zuordnung zu einer bestimmten sozialen Schicht ist auch in diesem Fall sehr schwierig. In der Quelle werden sie nur als «ditissimi» bezeichnet¹⁰⁰⁾. Ein Adelstitel bzw. das Attribut «nobilis» wird nicht erwähnt. Das wäre, um Norberts Ruhm zu erhöhen, sicher geschehen, falls die betreffenden Personen adelig gewesen wären. Unter «magna pecunia», das die sieben nach Prémontré brachten, ist nicht unbedingt Geld im heutigen Sinne zu verstehen, sondern es kann sich auch um unbewegliche Besitztümer (die in diesem Fall nicht in Frage kommen) und bewegliche Besitztümer, wie Vieh, Waren und Werkzeuge handeln¹⁰¹⁾.

⁹⁵⁾ GOOVAERTS IV, S. 170.

⁹⁶⁾ GOOVAERTS II, S. 430.

⁹⁷⁾ MGH SS XII, S. 656: «Post paucos dies vir Dei (sc. Norbert) Laudunum veniens, scolam magistri Radulphi, qui germano suo Anselmo defuncto successerat, ingreditur et scolasticis eius sermonem exhortatorium faciens, protinus septem ex eis ditissimos, qui nuper de Lotharingia venerant, convertit, et cum magna pecunia ad ecclesiam suam duxit».

⁹⁸⁾ BACKMUND II, S. 512; GOOVAERTS IV, S. 84.

⁹⁹⁾ GOOVAERTS I, S. 22.

¹⁰⁰⁾ Vgl. Anm. 97 dieser Arbeit.

¹⁰¹⁾ J.F. NIERMEYER, *Mediae latinitatis lexicon minus*, Bd. 1-(3) (-vaccarius), Leiden, 1936-(64), Bd. 2, S. 781.

Es scheint sich allerdings in diesem Fall doch um eine Summe Geld gehandelt zu haben, denn sie wurde von Norbert einem seiner beiden ersten Schüler übergeben, der in einer Nacht mit der gesamten Summe entflo¹⁰²). Hätte es sich um sperrigen Besitz gehandelt, wäre das nicht möglich gewesen. Geld als Zahlungsmittel befand sich vor allem in den Händen der Stadtbürger, so daß eine Zugehörigkeit der sieben Schüler Norberts zu der Oberschicht der Städte zu vermuten ist¹⁰³).

Ein Prämonstratenserchorherr konnte ermittelt werden, der vor seinem Eintritt einer Außenseitergruppe der mittelalterlichen Gesellschaft angehörte. Es ist der aus Köln stammende Hermann, der erste Propst von Scheda, der vom Judentum zum Christentum übertrat und eine berühmt gewordene Autobiographie schrieb. Er stammte aus einer reichen jüdischen Kaufmannsfamilie und sein Übertritt erregte großes Aufsehen¹⁰⁴).

Bauern, die in den Orden eingetreten sein sollen, werden in der Sekundärliteratur nur einmal pauschal erwähnt. Das Beispiel des ersten Abtes von Cuissy soll eine gewisse Anzahl von ihnen zum Eintritt in den Orden gebracht haben. Über ihren sozialen Status innerhalb des Bauernstandes wird weiter nichts ausgesagt¹⁰⁵).

Philipp de Harveng, der zweite Abt von Bonne-Esperance (1157-1182 res.), scheint einer sehr niedrigen gesellschaftlichen Schicht anzugehören. Seine Familie war weder bekannt noch hatte sie Vermögen¹⁰⁶).

¹⁰²) MGH SS XII, S. 656f.: «Hic (sc. der Gefährte Norberts) namque praefatam pecuniam a scolasticis delatam sibique a magistro commendatam, media nocte furtim sumens et de ecclesia fugens, latenter discessit et praefatos scolasticos in multa penuria et necessitate reliquit».

¹⁰³) ROBERT S. LOPEZ, *The Commercial Revolution of the Middle Ages 950-1350*, Cambridge, 1976 (Nachdr.), S. 85ff.

¹⁰⁴) *Gall. Chr.* III, S. 802: «Hermannus I. ex Judaeo factus Christianus, et asceta Cappenbergensis, deinde primus abbas Scheidae, obiit nonagenarius, non sine sanctitatis nota». GOOVAERTS I, S. 378: «Hermann, 1^{er} abbé de Scheida, qui s'est fait connaître en ces termes: 'Peccator ego Hermannus et indignus sacerdos Judas quondam dictus, genere Israëlita, tribu levita, ex patre David, et matre Sephora in Coloniensi Metropoli oriundus'». GEORG MISCH, *Geschichte der Autobiographie*, 3. Bd.: *Das Mittelalter*, II. Teil: *Das Hochmittelalter im Anfang*, 1. Hälfte, Frankfurt/Main, 1959, S. 506.

¹⁰⁵) GOOVAERTS IV, S. 171.

¹⁰⁶) BACKMUND II, S. 361; GOOVAERTS II, S. 34.

2.4. Zahlenmäßige Analyse der Herkunft der Prämonstratenser

Heimbucher gibt an, im Jahre 1137 habe der Prämonstratenserorden ungefähr 12000 Mitglieder gehabt, belegt diese Zahl aber nicht näher¹⁰⁷⁾. Die Gesamtheit der in dieser Arbeit genau untersuchten Fälle beträgt nur 72. Auf Grund dieser geringen Zahl ist es nicht möglich, die Ergebnisse dieser Untersuchung auf den Prämonstratenserorden insgesamt zu übertragen. Es können vielmehr nur Tendenzen in Hinblick auf die Rekrutierung der Ordensmitglieder aufgezeigt werden.

Unter Beachtung dieser Einschränkung ergibt sich, daß der Grossteil der Prämonstratenser aus dem Adel stammte. Bei den Frauen ist diese Tendenz noch ausgeprägter. Differenziert man den Adel in höheren und kleinen Adel, so überwiegt die Herkunft aus dem kleinen Adel. Bei der Rekrutierung des weiblichen Teils der Führungsschicht des Ordens überwiegt die Herkunft aus dem kleinen Adel sogar erheblich, doch sind hier die absoluten Zahlen zu klein (2:4), um gültige Aussagen machen zu können.

Die Hälfte der untersuchten Prämonstratenser gehören allerdings der Führungsschicht des Ordens an, d.h. sie waren Abt, Prior, Propst, Magistra oder Bischof. Dieses Verhältnis von Führungsschicht zu einfachen Mitgliedern, das in der Realität so nicht gegeben war, verzerrt die Ergebnisse der Untersuchung erheblich. Diese Verzerrung ist darauf zurückzuführen, daß die Quellen vorwiegend die Inhaber von Führungspositionen, und manchmal auch deren Herkunft, erwähnen. Andere Mitglieder des Ordens werden, wenn überhaupt, nur pauschal erwähnt. Auf diese Weise ergibt sich auch der prozentual ungefähr gleichbleibende Anteil der Prämonstratenser, die aus anderen Schichten als dem Adel stammen. Eben weil es ihnen gelang, Führungspositionen einzunehmen, erfahren wir auch etwas über ihre Herkunft. Über andere Prämonstratenser, die nicht aus dem Adel stammen, erfahren wir kaum etwas, so daß sie sich auch nicht zahlenmäßig niederschlagen.

Aus diesen Gründen ist eine ausschließliche Untersuchung der Rekrutierung der Führungsschicht der Prämonstratenser aussagekräftiger für eine allgemeine Analyse. Betrachtet man Männer und Frauen

¹⁰⁷⁾ *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*, Bd. 1, Paderborn, 1933 (Nachdr. München, Paderborn, Wien, 1965), S. 438.

zusammen, so stammen die meisten Mitglieder der Führungsschicht aus dem kleinen Adel, während sich bei den männlichen Inhabern von Führungspositionen die Herkunft aus kleinem und höherem Adel in etwa die Waage halten und über die Rekrutierung der weiblichen Führungsschicht der Prämonstratenser auf Grund der zu kleinen absoluten Zahl nichts ausgesagt werden kann.

Auffällig ist der nicht zu vernachlässigende Anteil, den männliche Nicht-Adlige an den Führungspositionen der Prämonstratenser haben. Er legt die Schlußfolgerung nahe, daß innerhalb des Ordens gewisse Aufstiegsmöglichkeiten d.h. soziale Mobilität gegeben waren. Insgesamt gesehen sind weitere Untersuchungen, die auch Archivbestände miteinbeziehen, notwendig, um Aussagen über die Rekrutierung der Prämonstratenser größere Gültigkeit zu verleihen.

Jahnstr. 4

Hildegard KROLL

D-5603 Wülfrath

LITERATURHINWEIS

I. QUELLEN

- Acta Sanctorum* quotquot toto orbe coluntur... (Hrsg. v. Jean Bolland u.a.) Bd. 1-67. Antverpiae, 1643 ff.
- Balduini Ninovensius Chronicon*, (Hrsg. v. O. Holder-Egger). MGH SS XXV. Hannover, 1880. (Nachdr. Stuttgart-New York, 1964). S. 515-546.
- Fundatio Monasterii Gratiae Dei*. (Hrsg. v. H. Pabst). MGH SS XX. Hannover, 1868. (Nachdr. Stuttgart-New York, 1963). S. 683-691.
- Gallia Christiana* in provincias ecclesiasticas distributa; qua series et historia archiepiscoporum, episcoporum et abbatum... Opera et Studio Domni Dionysii Sammarthani. Bd. II, III, V, IX-XIII. Paris, 1720 ff. (Nachdr. Westmead, 1970).
- Ex Herimanni De Miraculis S. Mariae Laudunensis Libro III*, (Hrsg. v. R. Wilmans). MGH SS XII. Hanover, 1856. (Nachdr. Stuttgart-New York, 1963). S. 653-660.
- KNIPPING, RICHARD. *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. II: 1100-1205. Bonn, 1901 (Publikationen der Gesellschaft für Rhein-Geschichtskunde XXI).
- De Persecutione Ecclesiae Ninivensis*, (Hrsg. v. O. Holder-Egger). MGH SS XXV. Hannover, 1880. (Nachdr. Stuttgart-New York, 1964). S. 554-556.
- Sigeberti Continuatio Praemonstratensis*, (Hrsg. v. K. Bethmann). MGH SS VI. Hannover, 1844. (Nachdr. Stuttgart-New York, 1963) S. 447-456.
- Vita Godefridi Comitis Capenbergensis*, (Hrsg. v. Ph. Jaffé). MGH SS XII. Hannover, 1856 (Nachdr. Stuttgart-New York, 1963) S. 513-530.

- Vita Lodewici Comitis de Arnstein 1139-1185*, in: J. F. Böhmer (Hrsg.) *Fontes Rerum Germanicarum. Geschichtsquellen Deutschlands. Bd. III.* Stuttgart, 1853 (Nachdr. Aalen, 1969) S. 326-339.
- Vita Norberti Archiepiscopi Magdeburgensis*, (Hrsg. v. R. Wilmans) MGH SS XII. Hannover, 1856 (Nachdr. Stuttgart-New York, 1963) S. 663-706.
- Vita S. Norberti (B)*, Migne Pat. Lat. 170, Sp. 1255-1344.

II. SEKUNDÄRLITERATUR

- BACKMUND, NORBERT. *Monasticon Praemonstratense*. Bd. 1: Straubing, 1949; Bd. 2: Straubing, 1952; Bd. 3: Straubing, 1956.
- , *Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern. Augustinerchorherren, Prämonstratenser, Chorherren v. Hlg. Geist, Antoniter*. Passau, 1966.
- , «Gedanken zur 'Vita Sancti Norberti'». *Gedenkboek. Orde van Prémontré 1121-1971*. Averbode, 1971. S. 25-38.
- BAUERMANN, JOHANNES, «Erzbischof Norbert von Magdeburg». *Von der Elbe bis zum Rhein. Aus der Landesgeschichte Ostsachsens und Westfalens. Gesammelte Studien von Johannes Bauermann*. Münster, 1968. S. 95-112.
- BERNHARDI, WILHELM, *Lothar von Supplinburg*. (Jahrbücher der deutschen Geschichte) Berlin, 1879 (Nachdr. Berlin, 1975).
- BEUMANN, HELMUT, *Das päpstliche Schisma von 1130, Lothar III. und die Metropolitanrechte von Magdeburg und Hamburg-Bremen in Polen und Dänemark. Deutsche Ostsiedlung in Mittelalter und Neuzeit*. Köln-Wien, 1971. (Studien zum Deutschtum im Osten H.8) S. 20-43.
- BITTER, G., *Zur Geschichte des Prämonstratenserinnenstiftes Langwaden. Analecta Praemonstratensia* 45 (1969) 3/4 S. 230-248.
- CLAUDE, DIETRICH, *Geschichte des Erzbistums Magdeburg bis in das 12. Jahrhundert*. Teil II. Köln-Wien, 1975.
- COLVIN, H. M., *The White Canons in England*. Oxford, 1951.
- Gedenkboek. Orde van Prémontré 1121-1971*. Averbode, 1971.
- GONZAGA, ALOYS DE, *Les Ecrivains de l'ordre de Prémontré 1120-1884*. Paris, 1894.
- GOOVAERTS, LÉON, *Ecrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré. Dictionnaire bio-bibliographique*. Brüssel, 1899 ff. 4Bde.
- GRASSL, BASILIUS FRANZ, *Der Prämonstratenserorden, seine Geschichte und seine Ausbreitung bis zur Gegenwart. Analecta Praemonstratensia* 10 (1934) Tongerlo.
- Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, Bd. 1: *Von der Frühzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*. Hrsg. v. H. Aubin u. W. Zorn. Stuttgart, 1971.
- HEIMBUCHER, MAX, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*. Bd. 1. Paderborn, 1933 (Nachdr. München-Paderborn-Wien, 1965).
- HORSTKÖTTER, LUDGER, *Die Anfänge des Prämonstratenserstiftes Hamborn und seine Entwicklung im ersten Jahrhundert seines Bestehens. Ein Beitrag zur Geschichte des Prämonstratenserordens im 12. und 13. Jahrhundert*. Duisburg, 1967 (Duisburger Forschungen, Beih. 9, zugl. Diss. Münster, 1965).
- HUBER, AUGUSTINUS KURT. *Die Prämonstratenser*. Baden-Baden, 1955.

- Lexicon für Theologie und Kirche.* Hrsg. v. J. Höfer u. K. Rahner. Bd. 5. Bd. 7. Freiburg, ²1960ff.
- LOPEZ, ROBERT S. *The Commercial Revolution of the Middle Ages 950-1350.* Cambridge, 1976 (Nachdr.).
- MISCH, GEORG. *Geschichte der Autobiographie.* 3. Bd.: *Das Mittelalter.* II. Teil: *Das Hochmittelalter im Anfang.* Erste Hälfte. Frankfurt/Main, 1959.
- SCHMALE, FRANZ JOZEF. *Studien zum Schisma des Jahres 1130.* Köln-Graz, 1961 (Forschungen zur kirchl. Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 3).
- SCHULTE, ALOYS. *Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter. Studien zur Sozial-, Rechts- und Kirchengeschichte.* Stuttgart, ²1922 (Nachdr. Darmstadt, 1958).
- WINTER, F. *Die Prämonstratenser des 12. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für das nordöstliche Deutschland. Ein Beitrag zur Geschichte der Christianisierung und Germanisierung des Wendenlandes.* Berlin, 1865.
- WOLTER, HEINZ. *Zur Gründungszeit des Prämonstratenserstiftes Hamborn. Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, insbes. das alte Erzbistum Köln,* 174 (1972) S. 198-201.
- ZÁK, ALFONS. *Der heilige Norbert. Ein Lebensbild.* Wien, 1930 (Kleine hist. Monographien 21/22).